

Wenn du zum Rathaus kommst, ... schau auf die Kunst

Ins Rathaus in der Neuen Krugallee gehen die Treptower aus unterschiedlichsten Gründen: Hochzeit im feierlichen Rahmen, zur Bürgerberatung oder um ein Formular für die Steuererklärung abzuholen, bzw. aus politischem Interesse - z. B. um an Fragestunden der Bezirksverordnetenversammlung teilzunehmen.

Gäste aus nah und fern besuchen den Bürgermeister, Mitarbeiter der Ämter und die Fraktionen der Parteien nutzen die Räumlichkeiten, wenn sie ihres Amtes walten - alles in allem: ein ehrenwertes und stark frequentiertes Haus.

In dem Gemäuer wird es trotz der vielen Menschen nie laut - ganz im Gegensatz zum Köpenicker Rathaus. Das macht vielleicht die Hektik der Altstadt dort oder an der stärkeren Präsenz der Ämter in einem Haus (die Treptower sind ja vielfach auswärts untergebracht).

Die Atmosphäre in diesem historischen Gebäudes brachte vor 10 Jahren schon kulturvolle Leute auf die Idee, im Treptowerhaus Kunst darzubieten.

Und sie hatten Erfolg: Mitarbeiter, Besucher und Gäste waren und sind von den wechselnden Präsentationen mit Werken Treptower und auswärtiger Künstler beeindruckt, teilweise begeistert, - auf alle Fälle kommen sie nicht umhin, sie wahrzunehmen.

Bürgermeister Michael Brückner möchte das kulturvolle Ambiente nicht mehr missen. So äußerte er sich vor Jahresfrist in einer Talk-Runde bei Zenner.

Viele gibt es, die "nur" der Ausstellungen wegen kommen. Ebenso sind die traditionellen Rathauskonzerte längst erfolgreich "eingebürgert".

Die Präsentationen im Jubiläumsjahr begannen im Januar/ Februar mit den "Metallgeschöpfen" von Reinhard Pfeiffer.

Als Veranstalter zeichnen jeweils der Bürgermeister, der Stadtrat für Kultur Joachim Stahr und die Leiterin des Kulturamtes Frau Doris Thyrolf. Skulpturen und Wandobjekte in Feueremaille von Evelyne Bermann aus dem Fürstentum Liechtenstein waren vom 7. März bis zum 25. April zu sehen.

Evelyne Bermanns Arbeiten stimmen trotz ernster Themen dank farbenfroher Gestaltung insgesamt eher heiter.

Erst 1989 erwärmte sie sich für ihre aktuell bevorzugte Technologie, Kupferblech mit verschiedenfarbigen Emaillepulvern zu bestreuen und bei 800 Grad Celsius fünf Minuten lang in einem Brennofen zu härten.

1950 in Schaan geboren, hatte sie von 1967 bis '72 in Zürich auf der Kunstgewerbeschule studiert, nachdem sie in Österreich das Abitur abgelegt hatte. (In Liechtenstein durften Mädchen nicht aufs Gymnasium; das Frauenwahlrecht konnte erst 1984 durchgesetzt werden)

Daran hatte sie selbst in der Fraueninitiative "Dornröschen" Anteil - ihr größter politischer Erfolg. Sie ist aktives Mitglied bei den Grünen: "Politik ist Teamarbeit, Kontakt; Kunst dagegen Verallgemeinerung, Verklusulierung, Verarbeiten von Eindrücken, auch von Frust." Im Atelier ist sie auf sich allein gestellt und bestimmt, was daraus wird - in der politischen Arbeit muß sie sich anpassen - an ihre Partner und die Realitäten. So bleibt sie in gesunder Balance. Frau Bermann kandidiert für den Landtag von Liechtenstein.

Als nächstes größeres Werk

"brodelt in meinem Kopf ein Mahnmahl für die Opfer der Vergewaltigungen in Ex-Jugoslawien", verrät sie uns bei einem Pressegespräch. Mahnmale fürs Wohnzimmer will die "Achtundsechzigerin" nicht gestalten. Sie will Öffentlichkeit. Neueste und alte Avantgarden in der bildenden Kunst findet sie langweilig und unecht.

Mir gefällt besonders, daß sich ihre sympathische Persönlichkeit, die gern einen Schuß Ironie bereithält, deutlich in den ausgestellten Arbeiten widerspiegelt.

"...Bei näherem Betrachten fasziniert sofort zweierlei", schreibt die Kunstkritikerin Gabi Rosenberg: "Witz und Fabulierfreude in den Sujets sowie Material und Technik in den Arbeiten. Mit unglaublicher Perfektion sind brillant leuchtende, emaillierte Teile aneinander montiert oder mosaikartig zusammengefügt. Manchmal ist bemaltes Holz integriert. Die Titel lassen keine Zweifel darüber, was diese Künstlerin bewegt. Ob Umweltprobleme oder Kommunikation, ob Lebensfreude oder Politik bei der Idee Pate standen, mit Humor und Ironie läßt sich vieles besser sagen."

Reinhard Czogalla

Weitere Ausstellungen 1997:

7. Mai bis 27. Juni: Kunst aus Tanzania
Ausstellungsgespräch: 6. Juni im Rahmen der Treptower Festtage

4. Juli bis 15. August: Siebenmeilenstiefel. Werke jugendlicher Migrantinnen
Ein Kunstprojekt.

Vernissage: 4. Juli, 15.00 Uhr

22. August bis 10. Oktober:
Guido di Fidio - Mario Bardi, Italien
Plastik und Malerei.

Vernissage: 22. August, 15.00 Uhr



Moritz Apotheke

Apothekerin
Christiane Neubert

im Ärztehaus
Niederschöneweide
Grimaustraße 79
12439 Berlin

Tel./ Fax: 6 36 18 45